

Rolf Vogt

lichst sämtliche Beamte, ständig aber vier herangezogen, um das Rechnungswesen der Stadt in Ordnung zu bringen, schrieb er. Trotzdem grollte Sauerland noch lange. Noch am 15. Oktober 1908 forderte er bei Häußler eine *eingehende vertrauliche Äußerung über die Fähigkeiten des Stadtrechners Bumiller [sic] zur Verwaltung seines Amtes* an¹²⁵. Bumüller war offenbar befähigt. Er blieb 30 Jahre lang Stadtrechner. Im Juli 1939 trat er in den Ruhestand, war aber im September 1939 schon wieder gefragt als Mitarbeiter im Kreiswirtschaftsamts Hechingen¹²⁶.

Ein zweites Erbe, das Anton Häußler übernahm, war die Arbeit an der Rechnung 1903/04. Wie gesehen, hatte der Gemeinderat am 13. Februar 1908 den Beigeordneten Wilhelm Zoll und Stadtrat Philipp Jakob Lörch mit der erneuten Prüfung beauftragt. Aber sie tricksten. Den Stadtverordneten lag die Rechnung 1903/04 am 27. Juni vor. Sie fassten den Feststellungsbeschluss und genehmigten die Abweichungen vom Etat¹²⁷. Oberamtmann Karl Schoenfeld kassierte die für den Regierungspräsidenten bestimmte Abschrift des Feststellungsbeschlusses aber. *Ich habe sie [...] zurückgeben müssen, weil die ordnungsmässige Prüfung der Rechnung noch nicht stattgefunden hat*, schrieb Schoenfeld dem Regierungspräsidenten. Der Beschluss sei *vielmehr auf Grund der am 15. Juni 1907 vom Rendanten Strobel festgestellten Mängel* gefallen. Sauerland forderte die Hechinger auf, die Rechnung innerhalb von vier Wochen neu zu prüfen. Aber das ließ sich nicht halten. *Von den Stadträten, denen die Vorprüfung der Stadtrechnung für 1903 übertragen worden ist, ist der eine auf Reisen*, schrieb Schoenfeld fassungslos am 27. Juli nach Sigmaringen: *Auf meine Anordnung hin hat der Bürgermeister für einen Ersatzmann gesorgt*. Schoenfeld hoffte jetzt auf Erledigung in 14 Tagen. Auch die vergingen ohne Ergebnis. Anfang August suchte Anton Häußler um Fristverlängerung nach. Die Prüfung habe *ganz wesentliche Unordnungen* aufgezeigt, es werde beabsichtigt, *die Rechnung recht genau zu prüfen*, notierte sich Carl Sauerland Häußlers Absichtserklärung: *Vorläufig sollen aber alle Kräfte darauf verwendet werden, um den Antrag auf Erlaß eines Defektenbeschlusses für die Rechnungsjahre 1904/07 möglichst schnell stellen zu können*, gestand er dem neuen Bürgermeister aber zu. Hechingen erhielt die gewünschte Zeit. Der Defektenantrag für die drei Rechnungen seit 1904 in vier Wochen, die Rechnung 1903 danach, ordnete Sauerland am 14. August an¹²⁸.

Die Stadt war im Sommer 1908 auch immer noch dabei, Schulden einzutreiben. 400 Mark aus der Rechnung 1907/08 stünden noch aus, schrieb Anton Häußler sogar noch am 29. Oktober nach Sigmaringen. *Weil der Vollziehungsbeamte zuerst sämtliche Reste aus den Jahren 1903-1906 beitreiben mußte*, sei der Rechnungsabschluss bisher unterblieben¹²⁹.

Die Aufarbeitung der Dünschel-Erinnerungen und die Berechnung des Defekts kamen ebenfalls langsamer voran, als Carl Sauerland das wünschte. Am 12. Juli gewährte er den Hechingern vier weitere Wochen Zeit, nachdem Bürgermeister Anton Häußler - frisch im Amt - über den Oberamtmann um die Nachfrist für die Prüfung der Rechnungen 1905 und 1906 durch den Gemeinderat gebeten hatte. Die Arbeit der städtischen Kommissionen - so weit ihre Mitglieder nicht verreist waren - verliert sich heute zwar in den Tiefen des Stadtarchivs, aber Anfang August war die meiste Arbeit anscheinend getan. Möglicherweise war Regierungssekretär

¹²⁵ StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.

¹²⁶ Hz. Bl. Nr. 239/12.10.1943.

¹²⁷ StadtAH, Bände A 62, Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, 27.06.1908.

¹²⁸ StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen. Verreist war Hermann Wallishäuser.

¹²⁹ StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.